

Projekt Kinderschutz-App für Thüringen

Kurz gesagt

Wir wollen gemeinsam mit jungen Menschen und Fachkräften eine altersgerechte und mehrsprachige Web-App entwickeln, die über Kinderrechte und Kinderschutz informiert. Ziel ist, Kindern und Jugendlichen mehr Orientierung zu geben und ihnen niedrigschwellige Zugänge zu Hilfe und Beschwerden zu ermöglichen.

Handlungsbedarf

- Junge Menschen sind oft nicht ausreichend über ihre Rechte informiert.
- Ihnen fehlt Wissen über unterschiedliche Hilfs- und Beratungsangebote.
- Die Beschwerdewege sind häufig nicht kind- bzw. jugendgerecht gestaltet.

Was soll entwickelt werden?

- Informationsmodule zu Kinderrechten & Kinderschutz
- Hilfemodul, um regionale und digitale Beratungsangebote zu finden
- Beschwerde- und Kontaktfunktion
- interaktive, spielerische Elemente

Nutzen für Kinder und Jugendliche

- Junge Menschen kennen ihre Rechte und verstehen, was Kinderschutz bedeutet.
- Sie finden passende Hilfsangebote in ihrer Nähe und online.
- Sie finden Worte für unangenehme oder grenzverletzende Erfahrungen.
- Sie können niedrigschwellig Kontakt aufnehmen, Hilfe erhalten und sich beschweren.

Nutzen für Träger und Vereine

- Die App ergänzt Schutzkonzepte als digitales, kindgerechtes Angebot.
- Träger und Vereine bieten jungen Menschen eine zentrale Orientierung zu ihren Rechten sowie Hilfe- und Beschwerdemöglichkeiten.
- Die App unterstützt Fachkräfte bei Gesprächen und Präventionsangeboten zu Kinderrechten und Kinderschutz.



2026

Bedarfsanalyse mit allen Zielgruppen



2027

App-Beta-Version



2027/2028

Testphase und Optimierung



April 2028

App fertiggestellt



Nathalie Scheer

Projektleitung Kinderschutz-App
Kindersprachbrücke Jena e.V.

nathalie.scheer@kindersprachbruecke.de
0160 – 5616288

Das Projekt Kinderschutz-App für Thüringen wird im Rahmen des Programms „Stärkung sozialer Dienste der Freien Wohlfahrtspflege mittels Digitalisierung“ (DigiWohl) durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Kofinanziert von der
Europäischen Union